



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

462 (8.10.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-208827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-208827)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Belegpreis: 30 Mannheimer u. Umgebung in der laufenden Woche Nr. 100 000 000, die monatlichen Bezüge verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preisänderungen zu bezahlen. Preis: 17 000 Mark. — Hauptgeschäftsstelle: Mannheim L. 4. 2. — Geschäfts-Verwaltung: Redaktionsgebäude, Waldhofstraße 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adressen: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint 265-mal jährlich.

Anzeigenpreise ab 6. Oktober. Bei Vorauszahlung. 1000 x 8 Zeilen à 100 000 = 100 000 000. 2000 x 8 Zeilen à 100 000 = 200 000 000. 3000 x 8 Zeilen à 100 000 = 300 000 000. 4000 x 8 Zeilen à 100 000 = 400 000 000. 5000 x 8 Zeilen à 100 000 = 500 000 000. 6000 x 8 Zeilen à 100 000 = 600 000 000. 7000 x 8 Zeilen à 100 000 = 700 000 000. 8000 x 8 Zeilen à 100 000 = 800 000 000. 9000 x 8 Zeilen à 100 000 = 900 000 000. 10000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 000 000 000. 11000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 100 000 000. 12000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 200 000 000. 13000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 300 000 000. 14000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 400 000 000. 15000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 500 000 000. 16000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 600 000 000. 17000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 700 000 000. 18000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 800 000 000. 19000 x 8 Zeilen à 100 000 = 1 900 000 000. 20000 x 8 Zeilen à 100 000 = 2 000 000 000.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Das Ermächtigungsgesetz

Vom Reichstag mit 46:17 Stimmen genehmigt

Der Reichstag nahm heute mittag das Ermächtigungsgesetz mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit an. Das Stimmenverhältnis war 46:17, der Stimme enthalten hat sich Thüringen, dagegen stimmten außer einigen preußischen Provinzen Bayern und Mecklenburg-Strelitz. Nach dem Ermächtigungsgesetz kann die Regierung die Maßnahmen treffen, die sie auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet für erforderlich erachtet. Dabei kann von den Grundrechten der Reichsverfassung abgewichen werden. Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf das Arbeitszeitgesetz und auf die Einschränkung der Renten und Unterstützung. Der Reichstanzler ließ durch den Innenminister Solfmann erklären, daß er sich in allen Fragen, die für die Länder von Bedeutung seien, mit dem Reichstag fortlaufend in Verbindung halten werde.

Die aufgrund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Bestimmungen sind dem Reichstag und dem Reichsrat unverzüglich zur Kenntnis zu bringen und sind auf Verlangen des Reichstags aufzuheben. Das Ermächtigungsgesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft und wird außer Kraft gesetzt bei einer Veränderung des Kabinetts oder der parlamentarischen Grundlage des Kabinetts, spätestens jedoch am 31. März 1924.

Aus der Reichstagsitzung

Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Berliner Büro.) Das äußere Bild, das der Reichstag heute um die mittägliche Stunde bot, verrät nichts von den Gegensätzen, die in diesen Tagen ausgewählt werden, nichts von der Bedeutung der Aussprache. Im Saal eine Anstandsordnung, auf den Tribünen nicht übermäßig viel Zuhörer. Das ist der Rahmen, in dem die Erörterung über die Kammerklärung vom Samstag zunächst sich abspielt. Dr. Breitshied, der der erste Redner ist, ist in seiner zweipähtigen Rede brav und einwandfrei, in dem, was er über Poincares fälschliche Hinterhältigkeit und über die ganze unzweifelbare Treue des Rheinlandes äußert, bedenklich, weil polemisch und in die Sache über Bayern, Mecklenburg und Württemberg — das ist eine Machtfrage. Wir verlangen von der Regierung, daß sie die Folgen daraus zieht. Verstehen wir hierzu Kritik, so denkt er an eine Reichsintervention, nämlich auch wirtschaftliche Druckmittel angewandt zu sehen. Aber weiß er denn, ob der Weg weiterer Verhandlungen, den im Einverständnis mit der bayerischen Volkspartei am Samstag der Kanzler zeichnete, ohne solche Pression nicht vielleicht eher erfolgt?

Genehmigung der Beamtenerneuerungszulagen

Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Berliner Büro.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden die Teuerungsmassnahmen der Beamteneuerung erörtert. Der Ausschuß genehmigte die Auszahlung der Teuerungszulagen für das zweite Viertel des Oktober und vertagte sich dann auf morgen. Die Anzahl beträgt 14 000.

Dr. Stresemann zur Lage

Der Berliner Vertreter des „Popolo d'Italia“ hatte eine Unterredung mit Dr. Stresemann, der ausführte, Deutschlands Lage sei hauptsächlich auf die Rückwärtsentwicklung zurückzuführen, mit der Frankreich den Sieg der Alliierten für sich auszunutzen suche. Frankreich fälsche schamlos die Tatsachen, wenn es für den gegenwärtigen Zustand nur die deutsche Regierung verantwortlich mache. Disto bedauerlicher sei es, daß Deutschland von allen alliierten Nationen allein gelassen werde. Ueber den Separatismus äußerte sich Dr. Stresemann dahin, daß dessen Mißerfolg gewiß sei, wenn er nur mit eigenen Kräften handeln würde. Der Kanzler bezeichnete Mussolini als eine der markantesten Gestalten der Geschichte. Wenn Mussolini empfohlen habe, den passiven Widerstand aufzugeben, und dann Deutschland in seinen berechtigten Bedürfnissen unterließe, so würde er eine Handlung begehen, die ihm die Geschichte danken wird.

Bayern und die Reichssteuern

Auf das Telegramm des bayerischen Ministerpräsidenten an den Reichstanzler wegen der Härten der Reichssteuererlasse in München am 6. Oktober folgende Antwort des Reichstanzlers eingelaufen:

„Wegen Milderung steuerlicher Härten verweise ich unter Bezug auf meine Rede auf Erlasse des Reichsfinanzministers vom 20. September 1923 über die Berücksichtigung leistungs-schwacher Steuerpflichtigen bei der Durchführung der Steuernotgesetze. Hierdurch würden Gefahren für die Betroffenen und damit für die öffentliche Ruhe und Ordnung behoben sein. Die endgültige Entscheidung über eine sachgemäße Verteilung der zur Erhaltung von Reich und Ländern unvermeidlichen steuerlichen Belastung müsse der gebildeten Regierung vorbehalten bleiben.“

Die bayerische Landessteuerverwaltung und der bayerische Handwerkerbund haben in einem Telegramm an den Reichsfinanzminister neuerdings die Forderung erhoben, daß die einwöchige Karenzzeit für die Einkommensteuer und Reichs- und Ruhrabgabe vom 5. bis 12. Oktober unverzüglich wieder in Kraft gesetzt werde.

Unter dem Ausnahmezustand

Coblenz, 8. Okt. Das Lübecker Polizeikommando hat folgende Vereinigungen verboten und aufgelöst: Schlageter-Bund, Breiten-Bund und proletarische Hundertschaft.

Berlin, 8. Oktober. Der Reichshofrat im Bezirk des Berliner „Volkszeitung“ (Verlag: Wiese) bis einschließlich 14. Oktober wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung des Reichswehrministers vom 1. Oktober verboten. — In der Nacht zum Sonntag wurde von einer Streife der Schutzpolizei in einem Schanklokal im Norden Berlins ein geheimes kommunistisches Zeitungsviertel entdeckt. Die Kasse mit den Zeitungen und Zeitschriften wurden beschlagnahmt und dem Polizeipräsidium übergeben. Die Namen von etwa 15 Personen, die die Zeitungen verteilten, wurden festgelegt.

Verhaftung eines Mannheimer Kommunisten

Wie die kommunistische Arbeiterzeitung berichtet, ist der Vorsitzende des kommunistischen Erwerbslosenrats in Mannheim, Raubacher, wegen seiner Rede in der jüngsten Versammlung des Erwerbslosenrates, in der u. a. die Bildung von proletarischen Hundertschaften gefordert wurde, verhaftet worden.

Spruchhelfer für Poincaré

Briand sprach am Sonntag in seinem Wahlkreis über die politische Lage. Er sagte: Wenn die Regierung sich mit Problemen von so außerordentlicher Tragweite, wie sie gegenwärtig auf der Tagesordnung stehen, beschäftigen, haben alle Franzosen die Pflicht, sich um sie zu kümmern und ihr bei der Durchführung ihrer Aufgabe zu helfen. Man muß also nicht von mir erwarten, daß ich die Handlungen meiner Nachfolger fördern werde, die ihr Bestes tun, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die man zu lösen hat. Er glaubte, daß die Sicherheit Frankreichs den ersten Rang innerhalb der nationalen Bestrebungen einnehmen müsse. Alle Franzosen müßten sich beglückwünschen, wenn die Entente, die den gemeinsamen Sieg errungen habe, verstärkt und erweitert werde. Er gehörte zu den Franzosen, die unter dem Einfluß der Politik niemals die Dienste vergessen hätten, die die Alliierten Frankreichs auf dem Schlachtfeld geleistet hätten. Frankreich dürfe nicht isoliert werden. — Auch Poincaré sprach in Carpentras über die allgemeine Lage. Er sagte: Wir wissen, welche schwere Verantwortung im gegenwärtigen Augenblick auf den Schultern des Ministerpräsidenten liegt. Wir wünschen, daß aus dem gegenwärtigen Chaos innerer Ruhe sich aufbaut. Um ein derartiges Ziel verfolgen zu können, muß der Ministerpräsident innerer Ruhe keine Intriguen und keinerlei Hindernisse zu befürchten. Aber wir nehmen die doppelte Freiheit, daß wir ihn kritisieren, ohne angefochten zu werden und daß wir ihn loben, ohne daß man uns der Kriederei beschuldigt.

Die „negativste“ Rede Poincares

Zu der gestrigen Rede Poincares in Vignac-en-Barrois sagt die „Ara Nouvelle“: Sie sei die negativste Rede von allen Reden, die Poincaré bis jetzt gehalten hat. Lord Curzon sagt: Frankreich muß sich Vorwürfe machen! Stresemann sagt: Frankreich soll jagen, was es will! Poincaré antwortet: Schlagt mein Geldbuch auf! Das Buch kann nicht verstehen, daß ein nochmaliges Verleihen dieses schönen Dokuments einen Vorteil bieten kann, da das meiste nicht den Notwendigkeiten der heutigen Lage entspricht. Es sei deshalb vorzuziehen, wenn man eine Doktrin auf ihn aufbauen wolle. Was besonders paradox sei an der Rede, sei, daß Poincaré keine Anmerkungen über die Worte Lord Curzons gemacht habe. Deshalb müsse man fragen, wozu das denn eigentlich die Politik der Regierung laufe. Habe sie machtpolitische Hintergedanken oder lehne ihr die leitende Idee. Wir befehlen sehr wohl, fährt das Blatt fort, daß Poincaré einen präzisierenderen Vortrag Stresemanns erwarte, aber dann hätte er erklären müssen, daß er bereit sei, ihn anzunehmen und einen Gegenvorschlag machen werde, der als Diskussionsbasis hätte dienen können. Das Ministerium Stresemanns sei nicht stark und die ablehnende Haltung Poincares lege es der Gefahr eines nahen Sturzes aus. Aber man müsse begreifen, daß, wenn der Kontinent nicht mit Frankreich ausgerichtet werde, er ohne Frankreich wieder aufgebaut werde.

Die Schäden des Ruhrkampfes

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich zunächst mit dem vierten Nachtragset für 1923. In der Begründung führte der Regierungsvortragende aus, daß die durch den Ruhrkampf für 1923 bisher bewilligten und angeforderten Betriebskredite von 10 845 Millionen Mark infolge der weiteren Marktverschlechterung nicht ausreichen. Zur Vermeidung von Zahlungsschwierigkeiten sei die Erhöhung des Betriebskreditums um weitere 500 000 Millionen Mark erforderlich. Des weiteren wurde ausgeführt, daß die Kosten für die durch das Gesetz zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vorgesehene Milderung von einer Million Tannen Brotpreise 84 Millionen Gulden betragen. Der Kurs der Mark habe sich so verschlechtert, daß der weitere Kreditbedarf für die Bekämpfung der Milderung sich auf rund 30 000 Millionen Mark beläuft.

Schmidts vom Wiederaufbauministerium teilte auf Anfrage mit, daß die Schäden im Ruhrgebiet sich schätzungsweise bis Ende September auf 800 Millionen Mark belaufen. Es handelt sich hier nicht um die Beihilfenausgabe von Geldern, sondern in erster Linie um die zwingende Notwendigkeit von Rohstoffen und deren Nebenprodukten, um die Ausbesserung großer Bagger, beispielsweise der Holzräger im Hofen von Karlsruhe, der großen chemischen und Zementfabriken usw. Die Abgabe Dr. Schröder (Zentr.) und Bachmide (Dem.) wünschenswert, daß die Schäden des Ruhrkampfes von der Regierung in einer Denkschrift gekennzeichnet werden.

In weiteren Verlauf der Aussprache im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde von Seiten des Reichsfinanzministeriums betont, daß die Frage des Golddecks dort bereits bearbeitet werde und daß mit der Vorlage eines Haushalts für 1924 auf weitbeständiger Grundlage gerechnet werden könne.

Der Ausweisungsterror dauert fort

Der sozialdemokratische Stadtrat Winter und Kunstschlossermeister Gustav Müller aus Offenbach sind von der französischen Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Der Grund für diese Maßnahmen ist nicht bekannt. Ferner wurde ausgewiesen der Kanalarbeiter Flügge mit seiner Familie. Die Möbel dürfen nicht mitgenommen werden.

Ausgewiesen wurden am 5. Oktober ein lediger und 18 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 51 Kindern aus Kaiserslautern, weil sie die Einstellungsbedingungen der französischen Besatzungsbehörde nicht annehmen wollten. Vom Künstlerpersonal des Stadttheaters in Kaiserslautern wurden nach einer Meldung des Pfälz. Kurier aus Kaiserslautern ausgewiesen die Damen Landwehr, Beer, Gerber und Endebach sowie der Opernsänger Uinar und der Chorist Arthur Ferry. Der von der französischen Besatzungsbehörde angegebene Grund der Ausweisung ist noch nicht bekannt.

Der Deutsche Tag in Rehlheim abgefragt

München, 8. Okt. Der Bund Bayern und Reich und die vaterländischen Verbände haben den von ihnen geplanten Deutschen Tag in Rehlheim wegen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, die das Abhalten von Festlichkeiten nicht angeeignet erscheinen lassen, abgefragt.

Paris, 8. Okt. Haass berichtet aus Cahors, daß geflohen die Camelots du Roi die Enthüllung eines Kriegerdenkmals vornehmen wollten. Den Vorschlag führte der ehemalige Minister Raon, auf den wiederholt von anders Gesinnten tätliche Angriffe verübt wurden. Schließlich kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf die Camelots von Reooloren Gebrauch machten. Vier Camelots, die aus Paris gekommen waren, wurden verletzt.

Veränderung des spanischen Heeres. Das spanische Direktorium beschloß, das Jahrestatut des Heeres auf 75 000 Mann festzusetzen, was eine Verminderung um 14 000 Mann bedeutet.

Französische Erschwerung der Arbeitsaufnahme

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben: Wie sich nach jedem Streik bei der Arbeitswiederaufnahme gewisse Schwierigkeiten einstellen, so war auch im Ruhrgebiet damit zu rechnen, daß die Ueberleistung in die geordnete Produktion nicht glatt verlaufen würde. Man konnte auch annehmen, daß die Franzosen nicht gerade bemüht sein würden, die auftretenden Schwierigkeiten möglichst zu beseitigen. Ihr Verhalten nach der Aufforderung der Regierung und Gewerkschaften zur Wiederaufnahme der Arbeit muß aber als eine glatte Sabotage der Durchführung des Ruhrgebietes zu voller Produktion bezeichnet werden. Auf den Höhenwerten wird nach wie vor der Abtransport der Materialien durchgeführt. Es werden nicht nur Halb- und Ganzfabrikate, sondern auch die Rohmaterialien fortgeführt, jedoch an eine Ingangsetzung der Hochöfen vorläufig nicht zu denken ist. Wenn man weiß, daß auf den meisten Hüttenwerken die ganze Hüttenwirtschaft mit der Tätigkeit der Hochöfen zusammenhängt, so wird man begreifen, daß auch die sonstigen Betriebe an der Arbeit behindert sind. Ebenso verhält man mit den Zechen, wo insbesondere die Vorräte an Grubenholz fortgeführt werden. Der Regiebetrieb auf einer Reihe von Gruben und Kokereien ist bis heute noch nicht befreit. Da in diesen Betrieben die deutsche Bergpolizei ausgeschaltet ist und viele betriebsfremde Arbeiter angelegt worden sind, so kann trotz besten Willens mit gutem Willen den bisherigen Belegschaftsmittellern die Aufnahme der Arbeit kaum empfohlen werden.

Von einer Rückgabe der Eisenbahnen hat man bisher nichts gehört, dagegen stellt man den Eisenbahnarbeitern und Beamten so entwürdigende Bedingungen, daß es ausgeschlossen ist, daß die Regie einen ausgleichenden Betrieb zuzuge bringen. So sollen z. B. nur solche Eisenbahner eingestellt werden, die im Bezirk geboren sind. Infolge des gewaltigen Aufschwunges, den der Verkehr im Bezirk mit der Ausdehnung der Kohlen- und Hüttenindustrie genommen hat, sind natürlich sehr viele ausländische Arbeitskräfte bei der Eisenbahn beschäftigt. Wenn die Franzosen bei ihrer Forderung verharren, so wird es ganz ausgeschlossen sein, daß der Eisenbahnbetrieb die Produktion der Gruben und Hütten befähigt, von den Schwierigkeiten ganz zu schweigen, die die Lebensmittelversorgung erhöhen werden. Verschleudert man die Vorräte an Grubenholz, so wird die Arbeiter ultimativ zur Wiederaufnahme aufgefordert. Bähig ist, wie die Werke die fälligen Löhne zahlen sollen, da auch die Beschäftigtenmaßnahmen ständig fortgesetzt werden.

Der Verkehr von der Arbeitsstätte und zu ihr, dem früher das umfangreiche Strohhahnen und eine Menge von besonderen Arbeiterzügen dienste, ist durch die unzulängliche Zahl von Zügen auf den Regiebahnen und durch Beförderung des Strohhahnenverkehrs in höchstem Maße behindert. Die größten Schwierigkeiten bestehen jedoch für diejenigen Arbeiter, die gezwungen sind, die von den Franzosen eingerichteten Sperrlinien zu passieren. Die dazu notwendigen Ausweise werden nur gegen Zahlung einer Gebühr von einer halben Goldmark ausgestellt, die Zahl der Ausweise aber darauf beschränkt, daß in den nächsten Wochen noch mehr Arbeiter als bisher zum Feiern zur Verfügung sein werden. Hiervon werden hauptsächlich die Bergleute betroffen, jedoch man kann annehmen, daß es den Franzosen auf eine starke Erhöhung der Kohlenproduktion ankommt.

Das alles ist nur ein Ausschnitt aus der Fülle der Schwierigkeiten, die bis jetzt wahrzunehmen sind. Daß die Franzosen mit den Forderungen des Treueides gegen die Regie keine Eisenbahner und des Austrittes aus den Gewerkschaften keine Arbeitnehmer bekommen können, muß ihnen klar sein. Wenn sie weiter längere Arbeitszeiten verlangen, als durch deutsche Gesetze und Tarifverträge vorgesehen sind, so kann das auch nicht dazu führen, daß abschließend wieder geregelte Zustände eintreten. Im Gegenteil, das alles muß die Schwierigkeiten vergrößern, die ohnehin da sind und die einer vollen Produktion abträglich sind. Wenn die Franzosen nicht alsbald einsinken, so ist nicht daran zu denken, daß der Ruhrkampf in absehbarer Zeit erliegt und das Ruhrgebiet wieder arbeitet.

Mit den bisherigen Versicherungen der Franzosen, nach Beendigung des passiven Widerstandes mit den Deutschen zu verhandeln, stimmt ein solches Verhalten in keiner Weise überein. Offizielle Verhandlungen sind bisher nicht geführt worden. Man hat den Eindruck, daß man ihnen aus dem Wege geht, um die Schwierigkeiten zu vermindern. Wo bisher von etlichen Stellen Fühlung gesucht worden ist, läßt das Bestreben der Franzosen darauf hinaus, sich die vorteilhaftesten Bedingungen zu sichern, um politische Verhandlungen mit der deutschen Regierung überflüssig erscheinen zu lassen.

So können diese Dinge nicht weiter gehen. Wenn Frankreich nicht bald sagt, was es will und erträgliche Bedingungen für die Arbeitswiederaufnahme gewährt, dann wird es noch lange dauern, bis an der Ruhr wieder geordnete Verhältnisse herrschen.

Die Besprechung der Industriellen

Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) Zu den Nachrichten über Besprechungen zwischen Ruhrindustriellen und General Degoutte erfahren wir an zutreffender Stelle, daß diese Besprechung tatsächlich stattgefunden haben. Die Industrielle Hugo Stinnes, Bügler, Klöckner und Wolf waren aber nicht als Einzelpersonen, sondern als Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie zugegen. Sie hatten vor der Besprechung versucht, mit dem Reichstanzler Fühlung zu nehmen. Dr. Stresemann war aber durch die Kabinettskrise abgehalten, sie sofort zu empfangen. Sie warteten einige Zeit vergeblich und mußten dann abziehen. Nach ihrer Rückkehr haben sie dem Reichstanzler sofort Kenntnis von dem Inhalt der Besprechungen mit dem General Degoutte gegeben.

Die Arbeitsaufnahme auf den Zechen

Die Kokerei auf der Zeche Heddinghausen I ist nach Verhandlungen mit den Franzosen wieder in Betrieb genommen worden. Die Franzosen mischen sich in keiner Weise in den unterirdischen Betrieb ein. Sie behalten lediglich die Oberleitung im Kokerei- und chemischen Betrieb. Die Franzosen sichern die Freigabe der Depuitalkohle und der Lebensmitteln für die Belegschaften zu. Die französischen Posten werden von den Zechen zurückgezogen.

Wie Haass aus Düsseldorf berichtet, haben die Vertreter der Handelskammer von Essen geflohen Fühlung mit den französischen Behörden genommen im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Arbeit und der wirtschaftlichen Tätigkeit.

Essen, 8. Okt. Gestern wurden der Geschäftsführer der „Essener Volkszeitung“ Waabe und der politische Redakteur Hamacher von den Franzosen verhaftet.

Städtische Nachrichten

Nichtigkeit von Hausverkäufen

Von Rechtsanwalt Dr. Arthur Simon

Der Verkauf eines Grundstücks ist mit erheblichen Kosten verbunden. Außer den Kosten für Beurteilung des Wertes und den seit 30. September 1923 erhöhten Grundsteuerkosten für Eintragung des Eigentumswechsels ist dieser auch Grundsteuerpflichtig. Bis zum 3. Juli 1923 war dieser Vorgang aus wachstumssteuerpflichtig. Die Wachstumssteuer selbst ist mit Wirkung vom 5. Juli 1923 aufgehoben; dafür wurde der Gemeindezuschlag zur Grundsteuer erhöht, so daß diese in der Regel 5 Proz. des Kaufpreises beträgt. Infolge dieser Belastung des Grundstücksverkehrs kam es bisher häufig vor, daß bei der notariellen Beurteilung der Kaufpreis unrichtig angegeben wurde. Wurde mit dem Grundstück Inventar verkauft, so wurde in der Regel der Kaufpreis auf Grundstück und Inventar so verteilt, daß für das Grundstück ein möglichst niedriger und für das Inventar ein möglichst hoher Preis angenommen wurde.

Selbstverständlich waren die in Frage kommenden Steuerbehörden (Grundsteueramt und Wachstumssteueramt) an diese Verteilung des Kaufpreises nicht gebunden, vielmehr berechnete und verpflichtete nachzuweisen, ob die Verteilung des Kaufpreises auf Grundstück und Inventar dem wirtlichen Werte entspricht oder nur aus Steuerersparnisgründen vorgenommen war. Um auch dieser Nachprüfung zu entgehen, wurde daher sehr häufig nur der Verkauf des Grundstücks notariell beurkundet, während der Verkauf des Inventars durch privatschriftlichen Vertrag oder in einer vom Kaufvertrag getrennten notariellen Urkunde erfolgte. Die Parteien gingen hierbei von der Meinung aus, daß nur die Beurkundung des Grundstücks notariell beurkundet werden müsse, der Verkauf des Inventars aber formlos erfolgen könne, der Formvorschrift des § 313 B.G.B. auf jeden Fall aber genügt, wenn der Kaufvertrag in einer vom Grundstückskaufvertrag getrennten notariellen Urkunde vorgenommen sei.

Diese Ansicht ist, wie das Reichsgericht in einer neuerdings veröffentlichten Entscheidung ausführlich, unrichtig. Wenn ein Grundstücks- und Inventarkaufvertrag in getrennten Urkunden abgeschlossen wird, obwohl beide Verträge nach dem Willen der Parteien ein einheitlich geschlossenes werden sollen, so sind, sagt das Reichsgericht, die Kaufverträge richtig, wenn nicht der Zusammenhang sich aus dem Inhalt der Vertragsurkunden selbst ergibt. Diese Entscheidung sollten sich Verkäufer und Käufer stets vor Augen halten. Es ist gerade in diesen Zeiten der rapid fortwährenden Wertminderung wiederholt vorgekommen, daß der Verkäufer vor der Eintragung des Kaufers im Grundbuche vom notariell abgeschlossenen Kaufvertrag zurücktrat und sich auf die Nichtigkeit des Kaufes aus dem obenstehenden Grunde berief. Das Ergebnis war dann oft ein Prozeß und ebenfalls nach ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung oder gar Steuerhinterziehung.

Es ist anzunehmen, daß infolge Aufhebung des Wachstumssteuergesetzes und Erhöhung der Grundsteuer die unrichtige Preisverteilung des Hauskaufpreises noch häufiger vorkommen wird, als bisher, weil die Kontrolle des Kaufpreises durch das Wachstumssteueramt nunmehr in Fortfall gekommen ist. Schon mit Rücksicht auf die oben erwähnte Entscheidung des Reichsgerichts muß jedermann, der ein Haus verkaufen oder kaufen will, angeraten werden, daß er alle Bestimmungen, insbesondere den Kaufpreis, richtig und den Verkauf des Inventars nicht nur richtig, sondern auch in einem Verträge gleichzeitig mit dem Grundstück beurkunden läßt.

Steigerung der Lebenshaltungskosten auf den 39,6 millionenfachen Vorkriegsstand

Die Verteuerung der Lebenshaltung stand in der abgelaufenen Woche wieder stark unter dem Einfluß der Devisensteigerung. Das Dollarkursniveau erfuhr im Laufe der Berichtswache eine Steigerung um 200 Prozent gegenüber der Vormoche; einen wochenüberschneitlichen Dollarkurswert von 139,28 Millionen M. in der Woche vom 22. bis 28. September, fand ein Durchschnittswert von 430,4 Millionen Mark in der Berichtswache gegenüber. Die Teuerungsziffer der Industrie- und Handelszeitung liegt nunmehr bei 431 auf das 59 581 140fache der Vorkriegszeit in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober, was eine Teuerungsziffer von 29,6 Prozent gegenüber der Vormoche bedeutet. Der Steigerung der Lebenshaltungskosten insgesamt ungefähr entsprechend sind die Ernährungskosten um 81,2 Proz. gestiegen, ihre Vorkriegszeit lag bei 45 139 384 auf 78 182 281. Die Bekleidungskosten gingen von dem 49 439 029 auf den 74 349 726fachen Vorkriegsstand, so daß ihre Steigerung 90,9 Proz. betrug. Eine starke Teuerungszunahme weist ferner die Gruppe Heizung und Beleuchtung vorerst infolge der Preissteigerung bei Kohle, Gas und Petroleum auf.

Während immer weitere Kreise des Einzelhandels in letzter Zeit zur „Wohlfahrt“ Rechnung, nämlich zur Preistatistik mit einer über den Dollarkurs gewonnenen Dollarkursmark übergegangen sind, ist das Kleinhandelspreisniveau noch stärker von den anlaufenden Devisenkursen ins Schlepptau genommen worden. Ganz kommt, daß einige in Dollarkurs festgesetzten Grundpreise, wie beispielsweise die für die Preisgestaltung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens besonders wichtigen Kohlenpreise, von

Zeit zu Zeit auch noch eine Hinaufführung ihres „Gold“niveaus erfahren, wodurch die Papiermarkpreise abermalige erhebliche Steigerungen erfahren, die dann besonders allgemein-verstärkend wirken müssen. Die für Oktober vorgenommene ungewöhnlich starke Hinaufführung der Wohnungspreise hat die Kosten für Wohnung (einschließlich aller Abgaben und Umlagen) auf rund das 4,7millionenfache ihres Vorkriegsbetrages erhöht. Mit dieser Verteuerung der Preise ist ferner die allgemeine Lebenshaltung verbilligt. Faktor immer mehr im Schwinden begriffen. Wie stark die Verteuerung der Lebenshaltung in den letzten vier Wochen der Steigerung des Dollarkursniveaus und des Großhandelspreisniveaus erfolgt ist, kann aus nachstehender Tabelle ersehen werden:

(+) Steigerung (-) Annahme gegen-	8 9. bis	15 9. bis	22. 9. bis	29. 9. bis
über der Vormoche in u. S.	14,9	21,9	28,9	5,10
Großhandels-Preisniveau	+223,1	+148,2	+ 4,1	—
Dollarkursniveau	+206,9	+ 78,5	- 7,9	-209
Lebenshaltung	+248,9	+141,0	-77,7	+ 80,6

Der Umrechnungslosh für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt vom 10.—12. Oktober einschließlich 33 000 000 für je eine Goldmark.

Zur Einstellung der Brotverforgung. Vom Reichsernährungsministerium wird darauf hingewiesen, daß nach dem Entwurf der Reichsregierung und dem zu ihm gefassten Beschluß des Reichsrats die Brotverforgung am 15. Oktober (1. Ende) findet. Um jedoch Störungen in der Brotverforgung zu vermeiden, ist die Reichsgetreidestelle berechtigt, den Kommunalerbänden, in denen etwa Schwierigkeiten auftreten könnten, auf Antrag des Kommunalerbundes Brotgetreide bis 150 Gr. Weiz. täglich für den Kopf der bisher vorzugsberechtigten Bevölkerung zu liefern. Dem Kommunalerband wird die Möglichkeit geboten, den Bedarf des Getreides und des daraus gemahlten Mehles zu übernehmen.

Warnung vor falschen Lieberbed-Reichsbanknoten. Betrüger haben wiederum Reichsbanknoten in Verkehr zu bringen gesucht, die durch Stempelaufdruck mit einer höheren Wertangabe versehen sind. Vor Annahme dieser verfälschten Noten wird gemäß mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß von sämtlichen Reichsbanknoten nur die zu einer Milliarde Mark mit dem Datum vom 15. Dezember 1923 (I. Ausgabe) durch Anbringung eines Lieberbeds lautend „Eine Milliarde Mark“ auf Vorder- und Rückseite einer Note, die ursprünglich über 1000 Mark lautete, entstanden ist. Bei allen übrigen Reichsbanknoten stimmt der Nennwert mit dem des Scheinfalles überein; dies gilt auch für die Reichsbanknoten zu einer Milliarde Mark vom 25. Juli 1923 (IV. Ausgabe) bei der auf der Rückseite am linken Rande der Vorderseite unter der schwarzen Erscheinung der Wertzahl „1.000.000“ zwei hell erscheinende Zahlen 20 000 sichtbar sind.

Der Zündholzpreis. Zu der Notiz über den gegenwärtigen Zündholzpreis in unserer Samstagabendausgabe werden wir aus Großhandelskreisen darauf aufmerksam gemacht, daß der angegebene Preis schon bedeutend überhöht ist. Die Berechnung der Streichhölzer erfolgt nach Goldmark, so daß sich bei dem gegenwärtigen Tiefstand der Papiermark ein Paket von der Fabrik schon auf 35—38 Millionen Mark kalkuliert. Danach kann man sich den Preis des einzelnen Zündholzes ausrechnen.

Der vorbereitende Ausschuss zur Schaffung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades hat in einer Sitzung beschlossen, bei der Stadt den Ende Juli gestellten Antrag dringlich zu erneuern, die in Frage kommenden städtischen Pläne, vor allem der Erschließung des sog. Schielealtes an Rhein und Rennersdorferstraße und der Erweiterung an der Riebbahn, sobald technisch durchführbar zu lassen. Finanzliche und wirtschaftliche Not sind in den letzten Wochen so gewaltig gestiegen, daß jede Gemeinde und jede öffentliche Verbandsleistung heute noch viel gewissenhafter und strenger als sonst zu prüfen hat, ob sie Mittel für einen gemeinnützigen Zweck aufwenden darf und muß. Die Schaffung einer neuen Siedle der Erholung, Körperpflege und des Rotarunges an Stelle einer bisher vorhandenen, die über kurz oder lang den Stadterweiterungsplänen der Stadt selbst zum Opfer fallen muß, ist jedoch einfach eine soziale Lebensnotwendigkeit, die bei einer weiteren Verschlechterung unserer Lebens- und Arbeitsverhältnisse nur noch dringlicher berücksichtigt zu werden fordert. — Die Möglichkeit einer Fühlungnahme mit anderen Vereinigungen mit verwandten Zielen wurde sympathisch erachtet. Mit Dank wurde der umständigt vom Rotarverein gelagte Bericht bearbeitet, mit allen Mitteln den Plänen eines neuen Licht-, Luft- und Sonnenbades fördern zu wollen.

Die Fleischpreise haben eine die höchsten Erwartungen übertreffende Steigerung erfahren. Die Kommission der Fleischer-Zunft hat sich aufgrund der Ergebnisse des heutigen Viehmarktes zur Festsetzung folgender Preise für die laufende Woche entschlossen müssen: Rindfleisch 1. Sorte 180 Millionen (gegen 56 Mill. vor acht Tagen), 2. Sorte 150 Mill. (46 Mill.), 3. Sorte 120 Mill. (32 Mill.), Kalbfleisch 180 Mill. (46 Mill.), Schweinefleisch 220—240 Mill. (84 Mill.) je Pfund.

Kellerdiebstähle. In der Nacht zum 5. Oktober wurden aus verschiedenen Kellern Vorkingstraße 2 1275 Eier, etwa 50 Flaschen Wein, darunter einige Flaschen Scharnwein, Worte Weinhaus Müller extra, Deutsch-Gold, einige Flaschen Cognac, Moscovy-Brant und einige Flaschen Likör entwendet.

Handtaschendiebstahl. Dieser Tage wurde beim Aussteigen aus dem Frankfurter Bahnhof ein heiliger Hauptbahnhof eine braune Handtasche, Größe 30 x 20 Zm., Inhalt 400 Mill. Mark Bargeld, ein leuchtendes gelbes Taschentuch mit Sticker, geg. mit dem Namen Greichen, ein Paar beige-farbige seid. Strümpfe, ein Zylinderhut für Weinländer (aus Silber, fahender Vär), und eine Fahrkarte von Zwillingenberg a. M. nach Mannheim, gestohlen.

Verhaftung. Samstag früh wurde der Vorführende des Erwerbslosenrates, Faulhaber, verhaftet. Die „Arbeiterzeitung“ nimmt an, daß Faulhaber wegen seiner Ausführungen in einer am Freitag im Rätegebäude abgehaltenen Erwerbslosenversammlung festgenommen worden ist.

Marktbericht

Der heutige Wochenmarkt bildete eine Regenflut, aber auch ein Regendach. Man sah vor lauter Schirmen fast keine Waren. Der Besuch war durch das schlechte Wetter nicht so stark, die Zufuhr dagegen recht gut. Besonders Gemüse und Obst waren reichlich angefahren, so daß das Angebot die Nachfrage weit übersteigt. An Gemüse waren besonders gut vertreten Wirsing, Weißkohl, Rotkraut, Zwiebeln, Tomaten und Salat. Obst war heute durchschnittlich gut angefahren. Bereinigt gab es auch Äpfel, an dem einen Stand zu 55 Millionen, während man an einem andern Stand 70 Mill. bezahlen mußte. Immerhin eine ziemlich Preispanne. Butter und Eier fliegen im Preise weiter nach oben. Für Butter mußten bis zu 240 Millionen für das Pfund bezahlt werden. Eier kosteten bis zu 22 Millionen M. Die Tendenz ist allgemein steigend. Die einzelnen Preise in Pfund und Millionen sind:

Kartoffeln 3 (3 am Samstag), Weißkohl 5—8 (4,5—5), Rotkraut 6—8 (5—7), Wirsing 4—6 (3—4), Karotten 5—7 (5,5—6), gelbe Rüben 5—7 (3,5—4), rote Rüben 3—6 (4,5—6), Zwiebeln 4,5—6 (3—4,5), Andiosenkalat 4—9 (3—7), Kopfsalat 1—16 (3—13), Blumenkohl 10—20 (8—10), Spinat 5—9 (6—8), Mangold 3—4 (2—4), Bohnen 12—20 (8—15), Rettiche das Stück 2—9 (2—8), Kohlrabi das Stück 3—8,5 (1—12), Tomaten 6—9 (5—8), Schlangengurken 5—15 (12—25), Salatgurken 2—20 (3—30), Einmachgurke 60—300 000 M. (0,8—1,3), Eier 21—22 (17—18), Tafelbutter 200 bis 240 (180—205), Landbutter 200 (160—180), Pfirsiche 20—30 (12—25), Zwetschen 5—8 (4,5—5), Kirschen 8—35 (9—20), Birnen 12—40 (10—20), Schellfische, kleine 22 (15—20), große 25—35 (23—24), Rabelsjaun 26—27 (20), Seelachs 26 (23—24), Heringe 20 (20), Aale 70 (70), Hecht 70 (70), Schleien 70 (70), Saiblinge 30 (20), Lebendes Gellfisch: Huhn, alt 150 (140—200), Tauben (Paar) 60 (70); junges Gellfisch: Huhn 80—90 (40—140), Huhn 150—200 (180—200), Enten 280—300 (200), Gänse 650—750 (600), Hahn und Huhn, geschlachtet das Pfund 70—80 (70—80), Hosen (Wald) 50—70 (50—75).
--

Aus dem Lande

Billingen, 6. Okt. Auf dem hochschwarzwald Schnee. Die alle andere als erfreuliche Wetterprognose ist gestern und heute nicht eingetroffen und im schneelosen Hoch sauchten die Höhen vom Felsberg usw. herüber. In den Niederungen wird das nochfallende Wetter ebenso unangenehm empfunden. Bei kaum mehr als 5 Grad Wärme muß leider der Ofen in Benützung genommen werden. Der Eintritt besserer Witterung läge auch im Interesse der jetzt überall emsig betriebenen Kartoffelernte. Leider sieht sich jetzt, daß Trockenheit und Nachfröste verhängnisvoll auf das Gedeihen des noch dem Brot wichtigsten Nahrungsmittels eingewirkt haben. Biellach ernten die Landwirte nur ein paar Körbe mehr, als in den letzten Jahren. Also auch in dieser Hinsicht sind die Aussichten auf die Versorgung schlecht und die Preissteigerung trägt zum trüben Bild noch das Ihrige bei.

Necklitz, 8. Okt. Der 24jährige Sohn des Bahnhofsvorstands Josef Rauch von Sigmaringen-Dorf ließ auf der Landstraße auf seinem Motorrad mit einem Fuhrwerk zusammen. Dabei drang dem Motorradfahrer die Deichsel des Wagens durch die Brust und führte den sofortigen Tod herbei. Ein zweiter junger Mann, der hinten auf dem Motorrad saß, kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen nachher Wetterstellen (7^{te} morgens)

Ort	Baromet. in mm	Lufttemper. in Grad C	Lufttemper. in Grad F	Windrichtung	Windstärke	Nebel	Wolken	Wetter	Wetter
Berthels	—	—	9	15	8	—	—	—	—
Röngelbühl	503	760,5	7	11	7	SW	leicht	Regen	8
Karlsruhe	127	781,3	10	13	10	SW	leicht	Regen	3
Baden-Baden	213	781,2	10	12	8	SW	leicht	Regen	4
Billingen	780	763,2	8	10	7	SW	leicht	Regen	2
Necklitz, Hpt	1231	651,3	3	4	2	SW	mäßig	Regen	8
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Vithen	—	—	7	9	6	W	leicht	Regen	4

Unter dem Einfluß des südlichen Ausläufers der großen nord-europäischen Tiefdruckgebiete dauert das meist trübe, regnerische und kalte Wetter fort. Eine wesentliche Veränderung der Wetterlage ist noch nicht zu erwarten. Eine vom Kanal vordringende Druckstörung bringt erneut Regenfälle und aufziehende und westliche Winde.

Vorausgesetzliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Fortdauer der meist trüben Witterung, neuerdings Regenfälle, starke, westliche Winde.

Vitus Th von Abenteuer

Roman von Ernst Klein.

Der Held dieser wildromantischen Räuber-geschichte samt seinem „Ziehvater“ wird vorgestellt.

„Vitus, Sie müssen heiraten. Sonst wird nie etwas Ordentliches aus Ihnen werden.“ sagte der alte Fuchs.

„Ich denke nicht daran.“ erwiderte Vitus. „Wahrscheinlich, was mich verbohrt wäre als ordentliche Menschen. Aus der Sorte stammen die Dummköpfe, die Gelder, die Bessermänner her — kurz, alle jene Geistes, deren einziger Lebenszweck darin besteht, anderen Menschen das Leben zu vereiteln.“

Der alte Fuchs geriet in Wut — wie immer, wenn er mit Vitus über dessen Lebenswandel debattierte. Er war ein Mann von heftig Schreien, Vitus um die Hälfte jünger. „Ziehvater“ und „Ziehsohn“ nannte man sie. Der Vater hockte seit fünfunddreißig Jahren in der Redaktion der „Welt“ und redigierte die großen Abgabensätze der Zeit. Der Sohn erlebte sie, hatte als Kriegskorrespondent alle die Kriege mitgemacht, die mitzumachen waren. Hatte mit den Kiffhähnen gegen die Spanier, mit den Türken gegen die mozedonischen Vandalen gerufen. War als erster im Automobil rund um die Erde herumgefahren. Der Vater litt an Dohlna. Der Sohn hatte drei Augen und zwei Messerfische im Leib. Der Vater war eine Arbeitsmaschine, die niemand kannte. Der Sohn eine internationale Berühmtheit ersten Ranges.

„Was wäre aus mir geworden, wenn ich geheiratet hätte?“ domanzkritisierte er.

„Um noch größerer Trottel, als Sie ohnedies schon sind.“ erwiderte der Sohn mit souveräner Hintansetzung all der Ehrfurcht, die er dem grauen Haupte und der verschmierten Brille des Vaters schenkte.

Ward und Totschlag! Knudrud des Besessenen, Mont Vesee und Arrolafan in einer Minute! Der alte Fuchs tobte in dem kleinen Speisezimmer umher, daß alle Tassen und Teller auf dem Frühstückstisch tanzen. Er puhte sogar seine Brille — stets das Zeichen höchster Wut.

„Schauen Sie, alter Mann.“ sagte Vitus mitten in den Donnerschlag hinein, „habe ich nicht recht? Was haben Sie Ihr ganzes elendes Leben hindurch gemacht?“

„Ich habe meine Pflicht erfüllt — —.“ knurte der alte Fuchs. „Aber er war sehr bescheiden und kein. Wusste er doch, worauf der Jüngere hinauswollte. Und wußte er doch vor allem, daß er recht hatte!“

„Haben Sie auch die vornehmste und oberste Pflicht erfüllt? Die gegen sich selbst? Sie haben den Sklaven für alle anderen gemacht. Trottel — Trottel! Und wenn Sie geheiratet hätten, da wären aus Sklavenshalter Frau und Kinder dagekommen. Heiß, wie Sie sind, sicher ein ganzer Haufen Kinder. Jedes Jahr eines — — — Mann! Und das soll ich mir aufhaden? Mit einem so verpönten Stück Mensch wie Sie als Beispiel vor meinen schlafenden Augen! Wollte ich seine Gnade über dir leuchten, heute und immerdar — aber ich schwöre, daß mich ein Weib lebend nie — —“

Denes geheimnisvolle, niederdrückende, heimtückische, launenhafte, unerschöpfbare Wesen, das wir Menschen in unserer armengeistigen Hilflosigkeit Schicksal nennen, lebt es nicht, daß ein Mensch Verbindlichkeiten für seine Zukunft eingibt. Die gerignete erscheinen, seinem, des Schicksals, freien Willens Beschränkungen aufzuerlegen. Wo fuhr es auch mitten hinein in den Schmutz des Lebens, den Vitus Thapan eben dabei war abzulegen.

Das Telephon schrillte und rief den Schmir in zwei Teile, von denen der zweite nie vollendet wurde.

Vitus Thapan erhält einen gefährlichen Auftrag.

Der alte Fuchs nahm den Hörer auf.

„Hier Fuchs, Redakteur der — — —“

„Der Chef!“ flüsterte er Vitus zu.

„Soll ich aufhängen!“ fragte der. „Kann er uns nicht einmal in Ruhe unseren Morgenkaffee trinken lassen?“

Eine der bemerkenswertesten Eigenschaften des Vitus Thapan bestand in seiner absoluten Furchtlosigkeit vor dem „Chef“. So wohl der Verlor wie dem Begriffe nach. Er legte jener erhabenen Persönlichkeit gegenüber aktuell dieselbe spöttische und respektlose Überlegenheit an den Tag wie allen anderen älteren Herren gegenüber, die hinter einem Schreibtisch saßen. Die ungezählten Millionen, die fulminanten Zeilartikel, der dominierende Einfluß des Herrn Dr. Gottlieb Martin, Chefs, Herausgebers und alleinigen Willkürherrscher der „Welt“, imponierten ihm ebensowenig wie die vulkanischen Zornesausbrüche seines „Ziehvaters“.

(Fortsetzung folgt)

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

* Frankfurt, 8. Oktbr. (Drabth.) Tendenz fest. Auf stärkere Auslands- und spekulative Käufe setzten Montan-, chemische, Elektropapiere und Maschinenfabrikanten mit Kurssteigerungen ein. Die politische Lage blieb unbeobachtet. Ihr Einfluß machte sich nur insoweit geltend, daß man Stresemanns Ausführungen im Reichstag über die Lage bedeutend ruhiger beurteilt. Von den Einzelheiten des Verkehrs ist zu beachten, daß der Devisenmarkt nur geringe Bewegungen zeigt. Höchstpreise konnten sich nicht behaupten. Für Dollarnoten wurde vormittags ein Preis von 850 bzw. 840 geboten, bei Beginn der Börse 790 zu 830. Die erste Notiz für Dollarschätze lautete auf 860. Die Steigerungen der Auslandsrenten entsprachen den Devisenkursen. Türken, Ungarische Renten, Anatólier sehr fest. Unter den heimischen Anleihen beanspruchten Sparprämienanleihen das größte Interesse. Bundesstaatsanleihen waren ebenfalls gefragt. Für den Verkehr in Montanwerten waren die heute vorliegenden Verkaufsaufträge ausschlaggebend. Kurssteigerungen um das Doppelte traten bei Phönix, Oberbedarf, Caro, Buderus im Erscheinung. Harpener und Luxemburger sehr fest. In Maschinen- und Metallwerten war das Geschäft lebhaft. Adlerwerke Kleyer fanden wieder größere Beachtung. Daimler, Karlsruher, Badenia sehr fest. Stärker gefragt waren Kraus Lokomotiven, Fuchs Waggon, Heiderhalm Kupfer. Chemische Werte wurden lebhaft umgesetzt. Badische Anilin setzten erheblich ein. Ihnen folgten Höchstler, Griesheim, Elberfelder Farben. Von Elektrizitätswerten wurden Lahmeyer, Licht und Kraft, Bergmannwerke, A.E.G., Felten u. Guilleaume erheblich gesteigert. Erwähnt seien Hammersan, welche durch lebhaften Umsatztätigkeit aufstiegen. Sehr fest lagen ferner Zellstoffaktien und Zuckerwerte. Philipp Holzmann, Wavvs u. Freytag anziehend. Norddeutscher Lloyd, Schantung, bei großen Umsätzen höher. Am Bankaktienmarkt war die Stimmung entsprechend der Haltung der übrigen Gebiete fest. Lebhaft waren wiederum Barmer Bankverein, Deutsche Bank, Oesterreichische Kreditanstalt, Wiener Bankverein, gehandelt. Im freien Verkehr war die Tendenz vorwiegend fest. Besonders begehrt war Ufa auf den glänzenden Geschäftsabschluß. Die Kurse stiegen auf 700 unter Schwankungen bis 650. Man nannte ferner Grawag 100 und die jungen 75 zu 70. Contibank 75 zu 70, Hansa Lloyd 190, Api 1400, 1200 und 1300, Chemische Remv 115 zu 120, Diamond Shares 3200, Kreichgauer 56 zu 60, Meyer Textil 75 zu 80, Becker-Stahl 1775, Becker-Kohle 1800, Krügersahl 1325. Am Einheitsmarkt zeigte sich verschiedentlich Nachfrage nach Spezialwerten, wobei es zu Kurssteigerungen kam. Im Verlaufe kam es zu einigen Schwankungen, doch blieb die Tendenz durchweg fest.

Berliner Wertpapierbörse

* Berlin, 8. Oktbr., 2 Uhr 15 nachm. (Eig. Ber.) Die ungünstigen Ziffern des am Samstag veröffentlichten Reichsbankausweises, der verschärfte Kurstand der Mark an der New Yorker Börse und die von Gehässigkeit strotzende Sonntagsrede Poincarés, hatten in Berliner Finanzkreisen die Befürchtung hervorgerufen, daß der Dollar am ersten

Tage der neuen Woche die Zahl von einer Milliarde überschreiten würde. Die Kursbewegung der Devisen im amtlichen Verkehr wurde jedoch wider Erwarten ziemlich stark von der vorläufigen Entspannung der innerpolitischen Lage beeinflusst. Infolgedessen setzte der Dollar weit unter New Yorker Parität ein mit 700 Millionen. Im Laufe der ersten Börsenstunden stieg er allerdings plötzlich auf 900 Millionen, da verlautete, daß die politische Rede Stresemanns selbst in Koalitionskreisen nicht befriedigt habe. Diese Unsicherheit des Devisenverkehrs beeinflusste den Effektenmarkt, der bei Beginn fast geschäftlos lag. Im weiteren Verlauf aber sich stark belebte und eine sehr feste Tendenz zeigte. Die Verhandlungen rheinischer Industrieller mit dem General Degoutte gaben der Börse Veranlassung zu allerlei optimistischen Kombinationen hinsichtlich der baldigen Schaffung normaler Arbeitsbedingungen für die westdeutsche Industrie. Infolgedessen waren rheinisch-westfälische Montanwerte sehr begehrt. Der mittlere amtliche Dollarkurs war 838 Millionen. Am Montanmarkt verzeichneten die stärksten Steigerungen Harpener um 5000, Essener Steinkohle plus 5200, Phönix plus 2150, Rombacher plus 1850, Mannesmann plus 1500 Millionen Prozent. In oberschlesischen Werten lagen besonders fest Kattowitzer plus 2500, Oberbedarf plus 750, Hohenlohe plus 500, Caro plus 1000 Millionen Prozent. Die führenden Werte der chemischen Industrie gewannen durchschnittlich 6-800 Millionen Prozent. Darüber hinaus erzielten Oberkoks 1200, Guano 1500 Millionen Prozent. Am Elektromarkt waren besonders gesucht Bergmann plus 300, drahllose Uebersee plus 325, Licht u. Kraft plus 475 Millionen Prozent. Maschinen- und Waggonbauanstalten erzielten ebenfalls bedeutende Steigerungen. So gewannen Löwe 2000, Deutzer Gasmotoren 2500, Gebrüder Böhler 800, Berlin-Karlsruher 2700 Millionen Prozent. Große Umsätze fanden in Adlerwerken statt plus 150 Millionen Prozent. Der Petroleummarkt stand im Zeichen lebhafter Geschäftstätigkeit. Deutsche Erdöl plus 4000 und Ipa plus 2000. Banken lagen verhältnismäßig still, nur Berliner Handelsgesellschaft, plus 1600 Millionen Prozent, waren gesucht. Ausländische Renten entsprechend der Bewegung der Devisen, Dollarschatzungen eröffneten mit 835.

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Table with columns for location (Holland, Belgien, etc.), date (10/8), and exchange rate values.

* Berlin, 8. Oktbr. (Drabth.) Der von der Reichsbank für die Durchführung der Devisenordnung maßgebende amtliche Mittelkurs des Dollars ist heute 838 000 000 M.

Frankfurter Notenmarkt 8. Okt.

Table showing exchange rates for various currencies: Amerik. Note, Englische, Dänische, Französische, Holländische, Italienische, Österreich abg, Norwegische, Spanische, Schweizer, Schwedische, Tschechosl., Ungarische.

Frankfurter Devisen

Table with columns for location (Belgien, Holland, London, etc.), date (10/8), and exchange rate values.

Waren und Märkte

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Table listing prices for various commodities: Weizen, Roggenmehl, Weizenklein mit Back, Gerstbröckel, Weizenmehl, Hafer, etc.

Mannheimer Viehmarkt

Am heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 455 Stück Großvieh, davon 112 Ochsen, 86 Füllen, 257 Kühe u. Rinder, 202 Kälber, 86 Schafe, 273 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht (in Millionen M): Ochsen: 1. Kl. 55-58, 2. Kl. 50-54, 3. Kl. 45-50, 4. Kl. 38-42; Füllen: 1. Kl. 52-55, 2. Kl. 48-50, 3. Kl. 35-40; Kühe und Rinder: 1. Kl. 55-58, 2. Kl. 50-54, 3. Kl. 45-50, 4. Kl. 38-42, 5. Kl. 35-40; Kälber: 1. Kl. - , 2. Kl. 68-72, 3. Kl. 66-68, 4. Kl. 64-66, 5. Kl. 62-64; Schafe: 1. Kl. 38-35, 2. Kl. 32-34, 3. Kl. 31-32. Für norddeutsches Vieh besteht Beachtungswürdige Preise über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mit Großvieh lebhaft, ausverkauft, mit Schafweiden mittelmäßig, ausverkauft, mit Kälbern langsam ausverkauft. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuern, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Die Kurse verstehen sich für je 1000 Mark Nennwert in Millionen % für festverzinsliche Werte in %

Frankfurter Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various companies and banks in Frankfurt.

Berliner Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various companies and banks in Berlin.

Berliner Festverzinsliche Werte.

Table listing fixed interest values for various bonds and securities in Berlin.

Berliner Dividenden-Werte.

Table listing dividend values for various companies and banks in Berlin.

Kolonialwerte

Table listing colonial values for various commodities.

Frankfurter Festverzinsliche Werte

Table listing fixed interest values for various bonds and securities in Frankfurt.

Gerichtszeitung

Die neuen Kalbsknochen

Millarden-Strasfbeschie... ergingen letzter Tage gegen zwei hiesige Metzger, die bereits im Polizeibericht erwähnt wurden.

Der Metzgermeister Christian B. hat um die gleiche Zeit ebenfalls Kalbsknochen ohne Knochen zu einem Preis von 136 bis 140 Millionen verkauft.

Der Metzgermeister Christian B. hat um die gleiche Zeit ebenfalls Kalbsknochen ohne Knochen zu einem Preis von 136 bis 140 Millionen verkauft.

Ein faulerer Aufseher. Eine schwere schon an Raub grenzende Straftat führte den Aufseher eines Speisewagens, Hermann Gerlach vor die 2. Strafkammer.

Ein gefährlicher Schwindler auf der Ankagebank

In jungen Jahren auf die schiefe Ebene geraten ist der von der Karlsruhe Strafkammer abgeurteilte 26 Jahre alte Schneider Ernst Mayer aus Freiburg (Schweiz).

Bestrafte Metzger. Vor der Hildesheimer Strafkammer hatten sich 15 Angeklagte wegen großer Diebstahlungen zu verantworten.

Bestrafter Metzger. Vom Metzgergericht Frankfurt wurde das Urteil gegen den hiesigen Metzgermeister Heinrich Heilig und seine Frau verurteilt.

Sportliche Rundschau

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe

Weitere Ergebnisse: Bezirksliga Rheingebiet: Heidenheim - B. f. R. Mannheim 1:2.

Bezirk Bayern: Spvg. Hirth - 1000 München 1:1 (1).

Bezirk Rhein: Sp.-Cl. Büchel - Helvetia Frankfurt 3:3.

Bezirk Württemberg-Baden: 1. F.-C. Pforzheim - Rhönig Karlsruhe 2:0.

Kreiskreis Redartreis: 1908 Mannheim - Spvg. Blankst. 5:0.

Odenwaldkreis: Olympia Vorch - Spvg. Darmstadt 1:0.

Kreis Biederfeld: Spieling, Mundenheim - Spvg. Speyer 2:0.

Hockey: Vereinskampf Lurabereit Mannheim 1846 - Verein f. Rosenfelder.

Der mit großer Spannung von der Mannheimer Hockeywelt erwartete Vereinskampf wurde am Sonntag vor zahlreichen Zuschauern auf dem in bester Verfassung befindlichen Tennisplatz ausgetragen.

ist in den Leistungen der einzelnen Spieler unangenehm. Die Lärmer sind in der Gesamtheit technisch und taktisch besser wie die Gegner.

Mannheimer Sport-Club - Pfalz Ludwigsb. 0:1. Auf dem warmen Platz des M. S. C. wickelte sich ein äußerst lebhaftes Spiel ab.

Einen Streich der schwebenden Herrentreiter gab es in Bamg. Hans D. Ehrenfried wollte in einem Rennen, das er mit Herrn H. Bortenberg hatte gewonnen.

Erfolge deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

Boxen: * Erfolg deutscher Faustkämpfer in Kopenhagen. Die internationalen Amateurbekämpfe von Sports-Kopenhagen fanden im Zeichen des Berliner E. C. Heros 0:3.

HAMBURG-AMERIKA LINIE. Von Hamburg nach Süd-Amerika. Rio de Janeiro und Buenos Aires. Deutsche Passagierschiffe Ruppia, Teutonia, Gallia, Baden und Württemberg.

BREMEN OSTASIEN-AUSTRALIEN. Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Norddeutscher Lloyd BREMEN.

Institut für Behandlung der Haut-Harn-Blasenleiden, der Geschlechtskrankheiten. nach streng wissenschaftl. Prinzipien, zugleich auf Grundlage der modernen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden.

Gilka-Kümmel. Man verlange ausdrücklich Gilka-Kümmel. Vertreter in Mannheim: J. Louis Haas, Tel. 598 u. 599.

Großhandelsfirma. den beliebten Industrie- und Gewerbebetrieben. geeignete Büroräume im Stadtkern.

Offene Stellen. Ordentliches Hausmädchen zu klein. Familien gesucht. Stellen-Gesuche.

Berlin-Mannheim. Suche zu tauschen 4 Zimmerwohnung in Berlin-Schöneberg oder Berlin-Friedrichshagen.

Vermischtes. Betriebs-Kapital. 2 1/2 unter Bankh. zu vergeben.

Kaufm. Büroarbeit. notwendig gesucht. Angebote mit Y. Z. 3. an die Geschäftsstelle.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.

Buchführung. Revisions-, Bilanz-, Steuer-sachen besorgt Bücherrevisor Gerhardt, T 5, 15, Tel. 5937 512.

Auto- u. Motorrad-Besitzer. Wollen Sie schnell und mühelos Ihr Fahrzeug verkaufen?

Auto- u. Motorrad-Besitzer. Wollen Sie schnell und mühelos Ihr Fahrzeug verkaufen?

Auto- u. Motorrad-Besitzer. Wollen Sie schnell und mühelos Ihr Fahrzeug verkaufen?

Sämtliche Dacharbeiten. werden streng reell und billigst ausgeführt. Material für größere Neu-u. Umdeckarbeiten dauernd auf Lager.

Sämtliche Dacharbeiten. werden streng reell und billigst ausgeführt. Material für größere Neu-u. Umdeckarbeiten dauernd auf Lager.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.

Heirat. Jung. Ehepaar sucht möbl. Schlafzimme in gut. Hause der sofort gegen zeitgemäße Mietz.